

Hanna betete: Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN. Mein Mund hat sich weit aufgetan wider meine Feinde, denn ich freue mich deines Heils. Es ist niemand heilig wie der HERR, außer dir ist keiner, und ist kein Fels, wie unser Gott ist. [1.Samuel 2, 1-2](#)

Die Bremsen kreischen. Ein Schrei. Das Auto kommt erst über dem Kind zum Stoppen. Begräbt das Kind und den Roller. Die Eltern stürzen aus dem Haus. Entsetzt – noch hoffend – schon verzweifelt. Da krabbelt das Kind unter dem Auto hervor, ein wenig angeschlagen und doch heil. Ein Freund hat mir diese, seine eigene Ostergeschichte erzählt.

Auch Hannas Geschichte ist österlich. Viele Jahre blieb sie unfruchtbar, aber dann schenkt Gott ihr einen Sohn. Voller Freude betet sie zu Gott. Sie ist eine der ersten, die davon spricht, dass Gott von den Toten heraufrufen kann.

In diesen Tagen hören wir die Osterbotschaft. Jesus lebt! Und mit ihm sollen auch wir leben! Beweise gibt es keine. Nur Indizien. Das leere Grab. Und die Berichte der Zeugen. Darauf baut der Glaube. Viel haben wir nicht in der Hand. Die sogenannte Realität spricht dagegen. Ich kenne viele Menschen, die beim Grab Jesu stehen geblieben sind oder an seinem Kreuz. Menschen, die keine Hoffnung haben. Ich möchte aufbrechen.

Ich höre die Geschichten von Ostern. Ich teile die Erfahrungen, die für mich Vorgeschmack der künftigen Herrlichkeit sind, erklärter Wille Gottes, das er seinen Kindern alles schenken kann. Ich bewahre diese Erfahrungen tief in meinem Herzen. Ich halte mich fest daran, wo ich der Not auf Erden begegne. Und hier, mitten im richtigen Leben, möchte ich ein Zeuge sein. So wie Hanna damals. Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn – und es ist kein Fels wie unser Gott. Gilbert Peikert